

Gedächtnis für Kontrabass

Die Musikalien der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern

Memory for double bass

The music materials of the Mecklenburg-Vorpommern State Library

Andreas Roloff

Ende des 18. Jahrhunderts kam die Mecklenburg-Schweriner Hofmusik unter dem Kapellmeister Carl August Friedrich Westenholz zu hohem Ansehen. Residenzort des ambitionierten Herzogtums war seit 1765 Ludwigslust, 30 km südlich Schwerins. Namhafte Virtuosen wurden an die Hofkapelle verpflichtet: Georg Noelli, Elligio Celestino, Friedrich Ludwig Benda, Franz Anton Pfeiffer, Franz Xaver Hammer. Zeitgleich zu Johann Matthias Sperger trat 1789 mit Antonio Rosetti einer der beliebtesten Komponisten seiner Zeit die Nachfolge des Monate zuvor verstorbenen Westenholz an.

Die höfische Musikkultur Mecklenburgs durchlief seit 1765 ihre „bedeutsamste [...]klassische“ Phase“ (vgl. Karl Heller in: „Utopie und Idylle“, 2019). Musik stand im Zentrum herrschaftlicher Repräsentation, aber auch religiöser Erbauung mit Concerts spirituels nach Pariser Vorbild, deren Zugang jedermann möglich war. Diese Epoche überstrahlt musik- und kunstgeschichtlich die kleine norddeutsche Residenz und wird im respektvollen Rückblick indessen auch „Ludwigsluster Klassik“ genannt.

Die Notenhandschriften der Ludwigsluster Residenzjahre sind in der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern nahezu vollzählig überliefert und die Musiktradition des Orchesters (gegr. 1563) setzt sich fort in der Mecklenburgischen Staatskapelle, die zu den ältesten Deutschlands gehört.

Johann Matthias Sperger wirkte über zwei Jahrzehnte in Ludwigslust, wo er 1812 verstarb. Den musikalischen Nachlass des herausragenden Virtuosen für Kontrabass übergab seine Witwe 1816 an die großherzoglichen Sammlungen. Das Material umfasst annähernd 500 Positionen, darunter 43 seiner Sinfonien und sämtliche 31 Konzerte. Doch auch unikale Quellen der Kontrabassliteratur von Franz Anton Hoffmeister und Carl Ditters von Dittersdorf, von Wenzel Pichl und Johann Baptist Vanhal sowie von Anton Zimmermann sind in Spergers Aufzeichnungen überliefert. Als Landesherr veranlasste Friedrich Franz I. die Aufbewahrung und damit den Erhalt dieser einmaligen Hinterlassenschaft.

Durch die Rückverlegung des großherzoglichen Hofes nach Schwerin blieben die Musikalien 1837 in der verlassenen Residenz zurück. Erst zwanzig Jahre später

At the end of the 18th century, Mecklenburg-Schwerin's court music came to be highly regarded under the kapellmeister Carl August Friedrich Westenholz. Since 1765, the residence of the ambitious duchy was Ludwigslust, a mere 30 km south of Schwerin. Well-known virtuosos were engaged for the court orchestra: Georg Noelli, Elligio Celestino, Friedrich Ludwig Benda, Franz Anton Pfeiffer, Franz Xaver Hammer. In 1789, at the same time as Johann Matthias Sperger, Antonio Rosetti, one of the most popular composers of his time, was appointed as successor to Westenholz, who had died months earlier.

Since 1765, the courtly musical culture of Mecklenburg went through its „most significant [...] ‚classical‘ phase“ (cf. Karl Heller in: „Utopie und Idylle“, 2019). Music was at the centre of stately representation, but also of religious edification, with concerts spirituels based on the Parisian model which were accessible to everyone. In terms of music and art history, this epoch outshines the small North German residence and is also called the „Ludwigslust Classicism“ in respectful retrospect.

Almost all the manuscripts of the Ludwigslust residence years have been preserved in the Mecklenburg-Vorpommern State Library, and the musical tradition of the orchestra (founded in 1563) continues in the Mecklenburg Staatskapelle, one of the oldest in Germany. Johann Matthias Sperger worked for over two decades in Ludwigslust, where he died in 1812. The musical estate of the outstanding double bass virtuoso was handed over by his widow to the grand ducal collections in 1816. The material comprises almost 500 items, including 43 of his symphonies and all 31 concertos. But Sperger's notes also contain unique sources of the double bass literature by Franz Anton Hoffmeister and Carl Ditters von Dittersdorf, by Wenzel Pichl, Johann Baptist Vanhal and Anton Zimmermann. As sovereign, Frederick Franz

I ordered the safekeeping and thus the preservation of this unique legacy.

When the grand ducal court moved back to Schwerin in 1837, the musical materials were left in the abandoned residence. It was not until twenty years later that they were moved to Schwerin Castle. In the meantime, the court orchestra was subordinated to the theatre directorate and its repertoire had opened up to a largely middle-class audience.



Haupteingang Landesbibliothek

Main entrance of Mecklenburg-Vorpommern State Library

folgten sie ins Schweriner Schloss. Die Hofkapelle war inzwischen der Theater-Intendantur unterstellt und hatte sich in ihrem Repertoire einem weitgehend bürgerlichen Publikum geöffnet. **Otto Kade**, seit 1860 großherzoglicher Musikdirektor, erkannte das Potential der anfangs nur provisorisch untergebrachten Sammlung. Unter der Regentschaft von Friedrich Franz III. (regierte seit 1883) wurde ihm schließlich die wissenschaftliche Verzeichnung der Musikalien übertragen. Dazu gelangten die Bestände 1888 in die neu erbauten Räume der Regierungsbibliothek am Schweriner Dom (heute Landesbibliothek) und wurden ihr 1891 angegliedert. Bald darauf erschien der Kade-Katalog im Druck. Ein Nachtrag folgte 1899. Die Verbreitung der insgesamt drei Bände, von denen noch 1974 ein Reprint bei Olms erschien, machte die Sammlung bekannt. Die Verwahrung in der Landesbibliothek sicherte den Fortbestand und die Zugänglichkeit der ca. 7.000 Handschriften.

Doch es bedurfte weiterer Jahrzehnte, ehe der Nachlass von Johann Matthias Sperger wieder als eigenständiges Segment wahrgenommen wurde. Denn ausgerechnet diesem Sammlungsteil wird die Verzeichnung durch Otto Kade nur mit Einschränkung gerecht. Bereits seinen Nachfolger **Clemens Meyer**, Kustos der Sammlung von 1906 bis 1958, stellten manche der 92 unter Sperger aufgelisteten Positionen vor Fragen. Es hatten sich Flüchtigkeiten in den sonst mustergültigen Katalog eingeschlichen, die selbst Spergers Geburtsjahr bei den biographischen Angaben vergessen ließen. Ein handschriftlich geführter Nachtragsband nennt ab 1908 über 20 Manuskripte, die in den Druckbänden unberücksichtigt blieben.

Genauere Aufzeichnungen zum Wirken Spergers machte Clemens Meyer in seiner „Geschichte der Mecklenburg-Schweriner Hofkapelle“, die 1913 anlässlich des 350jährigen Orchester-Jubiläums erschien. Seine Kontakte zu dem Kontrabassisten Franz Ortner waren es auch, die erstmalig 1940 zur Neu-Aufführung eines Sperger-Konzertes für Kontrabass führten (vgl. „Sperger Forum 4/5“).

Dennoch blieben Sperger, wie auch sein musikalischer Nachlass und das Erbe der Ludwigs-luster Epoche insgesamt, bis in die 1960er Jahre der Öffentlichkeit nahezu unbekannt. Für die kulturpolitische Wahrnehmung galt dies sogar noch darüber hinaus. In der Festschrift zum 425. Jubiläum der Mecklenburgischen Staatskapelle (1988) standen die Sozialverhältnisse der Musiker im Vordergrund.

Erst ein publiziertes Musik-Erbe, das am Konzertleben teilhat, lässt sich nachhaltig verbreiten und pflegen. Bereits zu Spergers Lebzeiten zirkulierten Drucke seiner Kompositionen weit in die Musikwelt hinein. Eine dieser undatierten Ausgaben (Abb.) erschien als „œuvre premier“ (wohl 1791) bei Johann Julius Hummel in Berlin. Der Druck gelangte mit den Kapellmusikalien in die Schweriner Sammlung. Weitere Exemplare sind in Berlin, Dresden, Turku und Philadelphia belegt.

Über diesen Zusammenhang zwischen Werk und Wirkung wissend, setzte sich Clemens Meyer für die Traditionen der Sammlung ein. Mit dem Erstdruck eines Konzertes für Viola, die auch sein eigenes Ausdrucksmittel war, versuchte er 1951 der Sperger-Rezeption neue Impulse zu geben. Doch wurde das Vorhaben wegen

Otto Kade, Grand Ducal Director of Music since 1860, recognized the potential of the collection, which was initially housed only provisionally. Under the regency of Friedrich Franz III. (reigned since 1883) he was finally entrusted with the scientific cataloguing of the musical works. In 1888, the holdings were moved to the newly built rooms of the Government Library at Schwerin Cathedral (today's State Library) and were affiliated to it in 1891. Soon afterwards, the Kade catalogue was published in print. A supplement followed in 1899 and the distribution of the three volumes, of which a reprint was published by Olms in 1974, made the collection well known. Safekeeping in the State Library ensured the continued existence and accessibility of the approximately 7,000 manuscripts.

But it took further decades before the estate of Johann Matthias Sperger was once again perceived as an independent segment. For it is precisely this part of the collection that the catalogue by Otto Kade does only limited justice to. Even his successor **Clemens Meyer**, curator of the collection from 1906 to 1958, raised questions about some of the 92 items listed under Sperger. There had been a few oversights in the otherwise exemplary catalogue, which even failed to include Sperger's year of birth in the biographical data. A handwritten supplementary volume lists more than 20 manuscripts from 1908 onwards that were not included in the printed volumes.

Clemens Meyer made more detailed notes on Sperger's work in his „Geschichte der Mecklenburg-Schweriner Hofkapelle“, which was published in 1913 on the occasion of the 350th anniversary of the orchestra. It was also his contact with the double bass player Franz Ortner that led to the first new performance of a Sperger concerto for double bass in 1940 (see „Sperger Forum 4/5“).

Nevertheless, Sperger, like his musical legacy and the legacy of the Ludwigs-lust epoch as a whole, remained virtually unknown to the public until the 1960s. This applied to the cultural-political perception even beyond that. In the commemorative publication for the 425th anniversary of the Mecklenburgische Staatskapelle (1988), the social conditions of the musicians were the main focus.

Only a published musical heritage that participates in concert life can be disseminated and cultivated sustainably. Already during Sperger's lifetime, prints of his compositions circulated far into the music world. One of these undated editions (ill.) was published as „œuvre premier“ (probably 1791) by Johann Julius Hummel in Berlin. The print was added to the Schwerin collection along with the orchestral music. Further copies are documented in Berlin, Dresden, Turku and Philadelphia. Knowing about this connection between work and effect, Clemens Meyer championed the traditions of the collection. In 1951, with the first print of a concerto for viola, which was also his own means of expression, he tried to give new impulses to Sperger's reception. However, the project was rejected due to lack of paper. It was not until 1956 that the first copy of the Concerto in A major for double bass (see above), already performed in 1940, was published as a piano score with solo part by Albert Kranz at the Leipzig publishing house pro musica.

Papiermangels abgelehnt. Erst 1956 gelang ein erster Beleg mit dem bereits 1940 aufgeführten Concerto A-Dur für Kontrabass (s.o.), herausgegeben als Klavierpartitur mit Solostimme durch Albert Kranz im Leipziger Verlag pro musica. Neben diesem frühen Engagement für Johann Matthias Sperger fällt in die Ägide Meyers eine wichtige Bestandsergänzung: der Nachlass des Kontrabassisten Gustav Láska (1847–1928).

Auch **Rolf Dempe**, Kustos der Sammlung von 1958 bis 1977, beschäftigte die Überlieferungslücke bei Kade. Sie bleibt bis heute ein Indiz für die verlorene Kenntnis über den Sperger-Nachlass am Ende des 19. Jahrhunderts. Die wiederholte Reflexion dieses misslichen Umstandes zeigt aber zugleich das neu wachsende Interesse an diesem Sammlungsteil. Dempes Spürsinn ist es zu danken, den Prozess der Wiederentdeckung befördert zu haben. Vermittelt durch ihn begann Klaus Trumpf (der seine Begegnung mit den Original-Quellen als Schlüsselerlebnis schildert), sich das Erbe des Kontrabassisten eigen zu machen. Ein erstes Verzeichnis der Kontrabass-Konzerte lag 1970 vor.

Heute haben wir über den musikalischen Nachlass von Johann Matthias Sperger, so wie er innerhalb der Sammlung des Mecklenburg-Schweriner Fürstenhauses übernommen wurde, ein sehr differenziertes Bild. Das 1990 von Adolf Meier zusammengestellte „Thematische Werkverzeichnis“ ist ein Meilenstein der jüngeren Sperger-Forschung. Es liefert eine weit genauere Beschreibung, als sie Otto Kade hundert Jahre zuvor möglich war, und bestätigt die Qualität der Schweriner Bestände. Insgesamt umfasst es ca. 430 Positionen, gegliedert nach Werkgruppen, Besetzungsformen und Gattungen.

Seit seiner Gründung (1952) widmet sich das Répertoire International des Sources Musicales (RISM) der weltweiten Erfassung und Beschreibung historischer Musikquellen. Neben dem zunächst als Druck resp. CD-ROM publizierten Katalog hat sich seit 2010 die frei zugängliche Online-Datenbank als meistgenutztes Rechercheinstrument etabliert. Der Schwerpunkt liegt auf den schriftlichen Musikquellen zwischen 1600 und 1850, darunter aus Schwerin 7.000 Handschriften und 2.300 Drucke.

Spergers musikalischer Nachlass in der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern steht für die Tradition der Ludwigsluster Hofmusik und bildet das Gedächtnis der Sololiteratur für Kontrabass um 1800. Anfragen aus der Forschung, zur Aufführungspraxis bzw. für Neueditionen bescheinigen diesem Sammlungsteil besonderes Augenmerk. Dieses Interesse lässt sich seit 1995 statistisch nachzeichnen (Abb.) und wuchs in den zurückliegenden 25 Jahren messbar an. Sein Anteil am Bestellaufkommen für Kopien aus dem historischen Musikalienbestand stieg seit 1995 von knapp 8 auf zuletzt

In addition to this early engagement for Johann Matthias Sperger, Meyer's aegis also included an important addition to the collection: the estate of the double bass player Gustav Láska (1847–1928).

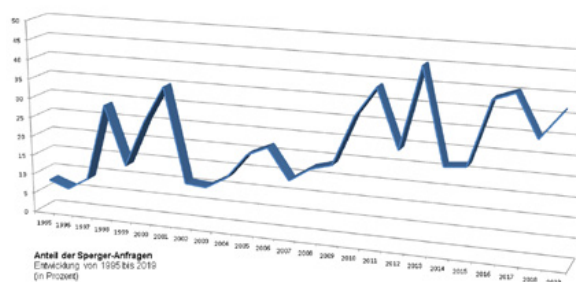
Rolf Dempe, custodian of the collection from 1958 to 1977, was also concerned with the gap in Kade's records. To this day, it remains an indication of the lost knowledge of the Sperger estate at the end of the 19th century. The repeated reflection on this unfortunate

circumstance, however, also shows the newly growing interest in this part of the collection. Dempe's intuition is to be thanked for having promoted the process of rediscovery. Through him, Klaus Trumpf (who describes his encounter with the original sources as a pivotal experience) began to make the double bassist's legacy his own. A first catalogue of double bass concertos was available in 1970.

Today, we have a very differentiated picture of the musical estate of Johann Matthias Sperger as it was taken over within the collection of the Princely House of Mecklenburg-Schwerin. The „Thematic Catalogue of Works“ compiled by Adolf Meier in 1990 is a milestone in recent Sperger research. It provides a far more precise description than was possible for Otto Kade a hundred years earlier and confirms the quality of the Schwerin inventory. In total, it contains about 430 items, divided into groups of works, instrumentation and genres.

Since its foundation (1952), the Répertoire International des Sources Musicales (RISM) has been dedicated to the worldwide recording and description of historical music sources. In addition to the catalogue, which was initially published as a print or CD-ROM, the freely accessible online database has established itself as the most widely used research instrument since 2010. The main focus is on written music sources between 1600 and 1850, including 7,000 manuscripts and 2,300 prints from Schwerin.

Sperger's musical estate in the State Library of Mecklenburg-Western Pomerania represents the tradition of Ludwigslust court music and forms the memory of the solo literature for double bass around 1800. Inquiries from research, performance practice or new editions attest special attention to this part of the collection. This interest can be traced statistically since 1995 (Fig.) and has grown measurably over the past 25 years. Its share of the order volume for copies from the historical music collection has risen since 1995 from just under 8 percent to almost 37 percent in 2019. Over the entire period, on average every fifth order (23.3 %) was placed for a work by Johann Matthias Sperger. If one adds the double bass works of other composers from his estate, this figure even increases to an average of 30 percent. In the frequency scale of compositions requested from



Percentage of requests for Sperger works
Development from 1995 to 2019

fast 37 Prozent im Jahr 2019. Über den Gesamtzeitraum galt durchschnittlich jede 5. Bestellung (23,3 %) Johann Matthias Sperger. Nimmt man die Kontrabass-Werke anderer Hand aus seinem Nachlass hinzu, so erhöht sich dieser Wert sogar auf durchschnittlich 30 Prozent. In der Häufigkeitsskala der aus Schwerin angefragten Kompositionen folgen Georg Philipp Telemann, Johann Christian und Johann Wilhelm Hertel. Aber auch Gustav Láska ist seit 2003 mit seinen Kontrabasswerken regelmäßig vertreten.

Aktuell steht neben der musikpraktischen Erschließung der Notenschätze deren konservatorische Erhaltung im Vordergrund. Zuletzt wurden 2018 in einem geförderten Mengenverfahren 100 lfd. Meter geschriebener Orchestermaterialien der Hoftheater Schwerin und Neustrelitz seit 1860 professionell gereinigt und neu verpackt. Der Bestand an modernen Notendruckun umfasst 30.000 Werke und ist im Online-Katalog der Landesbibliothek recherchierbar. Die Protagonisten der Ludwigsluster Klassik nehmen auch hier einen wichtigen Platz ein, darunter Johann Matthias Sperger mit 90 Neueditionen.



Andreas Roloff wurde 1956 in Schwerin geboren und studierte von 1978 bis 1983 Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ebendort von 1984 bis 1988 außerplanmäßige Aspirantur und 1991 Promotion über den Verlagsseinband um 1900. Seit dem Studium Fachreferent an der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern u.a. für Kunst, ab 2006 zuständig für Raritäten und Musik, seit 2012 stellvertretender Bibliotheksleiter.

Andreas Roloff was born in Schwerin in 1956 and studied Library Science at the Humboldt University in Berlin from 1978 to 1983. From 1984 to 1988 he was an extraordinary aspirant at the Humboldt University and in 1991 he received his doctorate on the binding of a publishing house around 1900. Since his studies he has been a subject specialist at the State Library of Mecklenburg-Vorpommern, among other things for art, and since 2006 he has been responsible for rarities and music. Since 2012 he has been deputy head of the library.

Schwerin, Georg Philipp Telemann, Johann Christian and Johann Wilhelm Hertel rank next. But Gustav Láska has also been regularly represented with his double bass works since 2003.

Currently, the main focus is on the practical musicological exploration of the musical treasures and their conservation. Most recently, in 2018, 100 linear metres of written orchestral material from the court theatres of Schwerin and Neustrelitz since 1860 have been professionally cleaned and repackaged in a subsidised bulk process. The stock of modern printed music comprises 30,000 works and can be searched in the online catalogue of the State Library. The protagonists of Ludwigslust Classicism also occupy an important place here, including Johann Matthias Sperger with 90 new editions.

Anzeige

Aus: Magazin der Internationalen J.M. Sperger Gesellschaft 2020. - Stade, 2020